

# Anekdoten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **35 (1931-1932)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Anekdoten.

Rossini hatte dem Theaterdirektor Barbaja gegen ein festes Gehalt jährlich zwei Opern zu liefern. Der leichtlebige Komponist war aber so unpünktlich, daß sich Barbaja genötigt sah, ihn hinter „Schloß und Riegel“ zu setzen, um ihn zu ernster Arbeit zu zwingen. Die Ouvertüren zu „Othello“ und zur „Diebischen Elster“ sollen trotzdem erst am Aufführungstage geschrieben worden sein. Zu dem berühmten Gebet in der Oper „Moses“ übergab der Textdichter dem noch im Bett liegenden Meister die Dichtung mit den Worten: „Maestro, das habe ich in einer Stunde gemacht!“ Rossini sprang auf und rief: „In einer ganzen Stunde? So will ich die Musik in einer Viertelstunde machen!“ Er war schon in zehn Minuten mit der Komposition fertig.

Schuberts Tage vergingen in mythischer Einfachheit, Strenge und Werktüchtigkeit. Als er mit Mahrhofer zusammenwohnte, setzte er sich täglich um 6 Uhr morgens ans Schreibpult und komponierte in einem Zuge fort bis 1 Uhr nachmittags. Dabei wurden einige Pfeifchen geschmaucht. Lobte jemand eins seiner Lieder besonders, so sagte er: „Ja, das ist halt ein gutes Gedicht, da fällt einem sogleich was Gescheites

ein, die Melodien strömen herzu, daß es eine wahre Freude ist. Bei einem schlechten Gedicht geht nichts vom Fleck, man martert sich dabei, und es kommt nichts als trockenes Zeug heraus.“

Karl Maria von Weber wurde von seinen Freunden gewöhnlich mit seinem zweiten Vornamen Maria genannt. Über den Erfolgen der Musik des „Freischütz“, von der nach Heines Schilderung die Welt ganz hingerissen war, vergaß man den Textdichter Friedrich Kind vollständig, bis eines Tages folgendes Epigramm in aller Munde war und an ihn erinnerte:

„Wie töricht doch die Menschen sind!  
Vor Liebe möchten sie den einen fressen!  
Den andern sie darüber ganz vergessen.  
Und doch — was wär' Maria ohne Kind?“

Moriz von Schwind wurde in einem Konzert, in dem die C-Dur-Sinfonie Schuberts aufgeführt wurde, von einem Herrn, der neben ihm saß, angesprochen: „Das mag recht schön sein, aber zu lang, viel zu lang.“ Schwind fertigte ihn derb ab: „Dös is net z'lang, aber Sie san z'kurz dafür.“



Die Krone  
der Schönheit!  
Kaiser-Borax-Shampoo  
ist gut gepflegtes Haar!

hergestellt mit Zusatz von  
KAISER-BORAX

ist garantiert sodafrei und daher außerordentlich mild, so daß es auch von der empfindlichsten Kopfhaut gut vertragen wird. Es beeinträchtigt die Farbe des Haares in keiner Weise, sondern pflegt und erhält dasselbe. Prächtiger Glanz, auftragende Fülle und natürliche Wellung sind das Ergebnis der ständigen Haarwäsche mit KAISER-BORAX-Shampoo.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Gewerbebank  
Zürich

Rämistrasse 23.  
Gegründet 1868.

Zinsvergütung auf

Einlagehefte

4 % netto

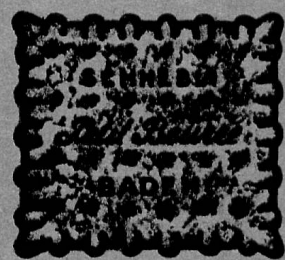
Obligationen

4 1/4 %

Immer mehr werden von  
Kennern nur

Schnebli

Petit-Beurre



verlangt, weil leicht verdaulich u. wohlschmeckend.  
Zur Kinderpflege unentbehrlich!

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Blindenheim für Männer

TEL. 36.993 Zürich 4 ST. JAKOBSTR. 7

Sessel-Flechtere  
Korbfabrikation